

Loquard, Gemeinde Krummhörn, Landkreis Aurich

1. Lage und Siedlungsform

Loquard wurde inmitten eines Kalkmarschgebietes auf einer Höhe von 4,1 m über dem Meeresspiegel (NN) gegründet. Die ursprüngliche Haufensiedlung, die sich zunehmend zu einer Streusiedlung entwickelt, befindet sich zwischen Rysum (1,5 km südwestlich) und Campen (ca. 1,5 km nördlich) liegend etwa elf Kilometer westnordwestlich von Emden.

2. Vor- und Frühgeschichte

3. Ortsname

In dem Warfendorf wurden bis ins 8./9. Jahrhundert reichende Ausgrabungsfunde gemacht. Genannt werden noch „Loquarder Mühle“ und „Loquarder Wasserschöpfungsmühle“ (1897). Der Ort wurde im 10. Jh. als „Lacuurð“ erstmals urkundlich erwähnt. Spätere Bezeichnungen waren „Lachwerth“ (1385) und „Loquerd“ (1417). Die heutige Schreibung ist seit 1465 belegt. Das Bestimmungswort kann kaum auf afr. *lake ‚Sumpf‘ (ae. *lacu* ‚Bach‘; ‚Teich‘, as. *laka* u. mnd. *lake* ‚Lache, Sumpf‘) zurückgehen; eher ist an afr. *lâk ‚Lauch‘ (and., mnd. *lôk*, ae. *lēac*) zu denken. In der Zusammensetzung mit *Wurth*, *Werth* ergibt sich die Bedeutung ‚Wurt (Wohnhügel), bei oder auf der Lauch bzw. Zwiebeln angebaut werden‘. In England gibt es mehrere Siedlungsnamen mit dem Bestimmungswort ‚Lauch‘ (ae. *lēac*), u. a. Lackford und Layton. *Werth* ist ein Siedlungsnamenelement mit verschiedenen Formen: *-werth*, *-wierth*, *-ward*, *-warden*. Es geht zurück auf afr. *werth* ‚Insel‘.

4. Geschichtlicher Überblick

a. Entwicklung der Gemeinde bis zur Weimarer Republik

Bis zum 14. Jh. wird Herrlichkeit mit Rysum, Bartshausen und Campen
1400 wurde die Burganlage des Häuptlings Brunger I. von den Hamburgern zerstört.
Die Einwohnerwehr bestand im September 1919 aus 38 Mann mit 25 Waffen.

b. Veränderungen in der NS-Zeit

In Loquard befand sich das, nordöstlich des Dorfes an der Straße nach Campen gelegene, Kriegsgefangenen- und Arbeitslager AK Nr. 5496/5546. Die Holzbaracke beherbergte zunächst 25 bis 30 und später 70 Personen. Anfangs waren hier ausschließlich Serben inhaftiert. Dabei lag die Zahl im Januar 1945 bei 27. Nachfolgend waren hier 70 Ostarbeiter und Kriegsgefangene untergebracht.

c. Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg

1946 wurden hier insgesamt 840 Einwohner verzeichnet, wovon 198 Personen Flüchtlinge waren, was einem Anteil von 23,6% entspricht. 1950 registrierte man 772 Einwohner. Die Zahl der Flüchtlinge lag bei 161. Die Quote sank somit auf 20,9%.
Die Dorferneuerung wurde von 1989 bis 1992 geplant und in den Jahren 1993 bis 2002 durchgeführt.

d. Statistische Angaben

Die Gemarkung Loquard umfasst 10,17 km². 2007: 977,4 ha
Bevölkerungsentwicklung: 1821: 590; 1848: 688; 1871: 601; 1885: 622; 1905: 575; 1925: 604; 1933: 624; 1939: 606; 1946: 840; 1950: 772; 1956: 614; 1961: 564; 1970: 670, 1980: 672; 1990: 644; 2000: 646; 2004: 683

5. Nebenorte, Kolonien, Wohnplätze

Bartshausen (einz. Höfe) ist seit 1639 als „Bartzhauß“ überliefert. Spätere Bezeichnungen waren „Baarshausen“ (1719) und „Baartshusen“ (1735/74). Die heutige Schreibung ist seit 1787 amtlich. Dieses ehemalige Vorwerk des Klosters Ihlow hatte im 16. Jahrhundert einen Pächter namens *Bart Wybrands*, der wohl dem Anwesen seinen Namen gab. Frühere Namen waren

wahrscheinlich „Geltetswehr“, „Gheltetswester hammerick“ (1463) und „Geltesweer“ (um 1500). Es handelt sich hier um Zusammensetzung des Rufnamens *Bart* mit *Haus* sowie des Rufnamens *Geltet* mit *Wehr*.

Dyksterhaus (einz. Häuser) befindet sich an einem 1495 gelegten Deich. Der Ort wurde 1805 als „Dixterhus“ amtlich vermerkt. Folgende Bezeichnungen waren „Dyksterhaus“ (1823) und „Dyksterhuus“ (1824). Das aus **diek-sitter*, *-sater* entstandene ostfries.-nd. Substantiv *Diekster* bedeutet ‚Deichanwohner, Deicharbeiter‘, was sich hier mit ‚Haus von Deich-Anwohnern oder Arbeitern‘ definieren lässt.

Liebenhain (einz. Haus) wurde erstmals 1824 als „Liebenheim“ urkundlich erfasst und seit 1842 mit heutiger Schreibung verzeichnet. Das Anwesen wurde beschrieben als „Lusthaus von tempelähnlicher Bauart, worin Gastwirtschaft betrieben wird, mit einer englischen Gartenanlage“, was den Namen wohl als „lieben Hain“ erklären dürfte.

Neuloquard (Dom.-Hof) ist seit 1871 belegt.

6. Religion

7. Bildung, Kunst, Kultur

a. Schulische Entwicklung

b. Theater, Museen, Kino, Musik, Zeitungen

Loquarder Handörgler

c. Kunsthistorische Besonderheiten

Loquard, Krs. Norden, (Krummhörn), im 10. Jh. Lacuurdh, um 1500 Loquart.

Lutherische Kirche, Bistum Münster.

Die aus Backsteinen erbaute Kirche ist ein Rechteck-Einraum. Die Ostwand enthält eine gestaffelte Dreifenstergruppe, die von zwei Blenden flankiert wird, die die gleiche Höhe wie das mittlere Fenster erreichen. Die Nordwand hat vier kleine Spitzbogenfenster, unter deren Sohlbänken ein Mauerrücksprung entlangläuft, auf den zwischen den Fenstern angeordnete Lisenen aufgesetzt sind. Die Fenster der Südseite wurden nachträglich erweitert. Am Ostende der Südwand befand sich ein Hagioskop. Die alten Portale – eins im Norden, zwei im Süden – sind vermauert. Die Kirche hatte einen Westturm von gleicher Breite wie das Schiff, der nach einer starken Beschädigung durch einen Orkan im Jahre 1717 seiner Obergeschosse beraubt wurde und dessen Untergeschoss man in den Kirchenraum einbezog. Seit der Erbauung des Turmes diente sein Westportal als Eingang in die Kirche. Das tief gestaffelte Gewände des spitzbogigen Portales ist von einem rechteckigen Rahmen umfasst, in dem über dem Portal nebeneinander fünf kleine Blenden angeordnet sind, über denen Reste einer Rosette sitzen (Abb. 36). Die Kämpfer des Portales bestehen aus Sandstein, ebenso die Ecksteine eines Formsteingesimses, das in etwa halber Höhe das Westende der Kirche umzieht. Das eigentliche Kirchenschiff war über vier Jochen überwölbt, erhalten blieb im Chor ein vierrippiges Gewölbe mit einem Schlussring, gegen den die Rippen anlaufen. In der Ostwand befinden sich dicht über dem Boden einige Nischen, die zur Aufnahme von Altargerät dienten. Etwa in der Mitte der Nordwand liegt eine Gruppe von drei spitzbogigen Blendnischen dem Südportal gegenüber. Im westlichen Teil der Südwand ist im Mauerwerk eine Treppe angebracht, die wohl ehemals auf den Turm führte. Der Kirche ist am Westende ein Dachreiter aufgesetzt.

Maße: 34,2 x 9,6 m, Backsteine 29-30 x 14,5 x 8,5-9 cm.

Datierung: Erster Bau 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts. Westturm Ende des 15. Jahrhunderts, Umbauten in der gleichen Zeit um 1717.

Lit.: A. Petersen, a. a. O. W. Schönningh, Die Kirche von Loquard als kunstgeschichtliches Problem, Ostfries. Kurier Nr. 11 vom 13.1.1951 mit 3 Abb.

Meinz, S. 138.

d. Namhafte Persönlichkeiten

[nichts gefunden]

8. Wirtschaft und Verkehr

Haushaltungen, Nutztiere

In der Zeit von 1719 bis 1867 wurde die Anzahl der Haushalte wie folgt erfasst: 1719: 61, 1823: 92, 1848: 106 (bewohnte Häuser) und 1867: 154. Im gleichen Zeitraum bewegte sich die Einwohnerzahl von 230, über 555 und 699, auf 641. Des Weiteren gab es hier 1867 statistisch gesehen je Haushalt 4,2 Bewohner, 0,9 Pferde, 2,9 Rindtiere und 2,9 Schafe.

Landwirtschaftliche - und nichtlandwirtschaftliche Betriebe, Berufspendler

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe stieg zunächst von 22 (1949) auf 24 (1960) an und blieb danach bis 1971 unverändert. Dabei waren 14/16/16 große -, 5/4/5 mittelgroße - und 3/4/3 kleine Unternehmen beteiligt. Es waren also überwiegend Großbetriebe vorhanden. Die Anzahl der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten verminderte sich erst deutlich von 37 (1950) auf 23 (1961), legte dann aber wieder auf 27 (1970) zu. Der Anteil der Handwerksunternehmen lag 1950 bei 46- und 1961 noch bei 39%. Die Summe der Erwerbspersonen nahm beständig von 321 (1950), über 265 (1961) auf 238 (1970) ab. Dagegen erhöhte sich die Quote der Auspendler stetig von 5,6-, über 45- auf 62%. Einpendler waren nur mit 11- (1961) bzw. 12,5% (1970) vertreten.

Handwerker, Gewerbetreibende

Loquard wurde vornehmlich durch handwerkliche Berufe geprägt. Das Einwohnerverzeichnis von 1719 weist jeweils einen Auskündiger (Ausrufer), Brauer, Kollektor (Bedeutung nicht bekannt), Grützemacher, Kaufmann, Krämer, Maurer und Müller, jeweils 2 Bäcker, Schmiede und Weber, jeweils 3 Schneider, Schuster und Zimmermänner, sowie 4 Schiffer und 27 Tagelöhner aus.

1880/81 wurden jeweils ein Schlachter, Schneider und Stellmacher, 2 Kräutner (eine frühere Bezeichnung für Apotheker), 2 Schuster sowie 3 Schmiede, 3 Zimmermänner und 3 Gastwirte, von denen einer auch als Kräutner, einer auch als Kräutner & Maler, und der Dritte auch als Postagent tätig war, registriert.

Genossenschaften:

Boden- und Wasserverbände:

Gemeinheitsteilung:

Kanalisation in den 1980er Jahren

Dorferneuerung in den 1990er Jahren bis 2002

In Loquard wurde in der Zeit von September 1955 bis September 1958 eine Flurbereinigung mit einer Fläche von 1017 ha durchgeführt.

9. Politische Orientierung und öffentliche Meinung

Bei der Wahl zur Nationalversammlung im Januar 1919 wurde die SPD mit 36,5% Wahlsieger, gefolgt von der liberalen DDP, die zu Beginn der Weimarer Republik in vielen Gemeinden großen Zuspruch fand, mit 26,1%, der nationalliberalen DVP mit 20,4% und der national-konservativen DNVP mit 16,5%.

Die Reichstagswahl 1924 konnte dann die rechtsradikale DNVP mit 39,2% gewinnen. Die SPD stützte auf 22,4% ab. Auch DDP und DVP verloren drastisch und erzielten noch 14,3- bzw. 11,8%. Die rechtsextreme NSDAP, die 1919 noch nicht angetreten war, erreichte auf Anhieb 8,9%.

Bei der Reichstagswahl 1928 triumphierte mit 43,3% wieder die SPD, die ihr Ergebnis fast verdoppelte. Die DNVP dagegen verlor mit 24,2% deutlich an Boden.

Die Reichstagswahlen 1932 und 1933 konnte dann die NSDAP mit absoluten Mehrheiten von 51% bzw. 58,8% für sich entscheiden. Die SPD behauptete nach dramatischen Verlusten mit 25,7% (1932) und 16% (1933) zumindest jeweils Platz zwei.

Bei der ersten Bundestagswahl 1949 triumphierte mit 35,6% wieder die SPD. Die DP war mit 19,1% ärgster Verfolger. Auffällig war, dass der Anteil der Wähler, die sich für die Splitterparteien entschieden hatten, mit 19,3% überdurchschnittlich hoch war. Auch bei allen folgenden Bundestagswahlen bis 1972 hatte die SPD mit absoluten Mehrheiten zwischen 50,2% (1969) und 65,9% (1972) die Nase vorn. Dabei konnte sich die CDU mit Ergebnissen von 16,7% (1953) bis 39,8% (1969) als zweitstärkste politische Kraft etablieren.
SPP-Ortsverein Loquard

10. Gesundheit und Soziales

Im medizinischen Bereich waren in Loquard 1719 ein Chirurg und 1880/81 lediglich ein Apotheker gemeldet.

1870 wurde der eigenständige Armenverband Loquard verzeichnet, der im Kirchspiel Loquard verankert war.

Kindergarten der politischen Gemeinde

FC Schwarz-wie? Loquard von 1928

Freiwillige Feuerwehr

Vereine:

DRK Ortsverein Loquard/Rysum

Seniorentreff Loquard

Sterbekasse Loquard Frauenkreis

Der Verein zur Versicherung von Hornvieh zu Loquard hat nachweislich 1858 existiert. Weitere Details über Gründung und Auflösung sind nicht bekannt.

11. Quellen- und Literaturverzeichnis

Zu den Kurztiteln und zu den angeführten statistischen Angaben vgl. die Datei „Literaturverzeichnis Historische Ortsdatenbank Ostfriesland“

Quellen:

Staatsarchiv Aurich: Rep. 15, Nr. 1528 und 10717; Kriegsgefangenen- und Arbeitslager AK Nr. 5496/5546: Rep. 230, Nr. 90; Rep. 79, Nr. 3969

Landkreis Aurich, „Unser Dorf Hat Zukunft“, Akte Loquard

Literatur:

Becker, Ernst-August, Loquard - ein alter Mühlenort, In: Ostfriesische Tageszeitung, Ausg.: 18.12.1938, 24.12.1938 und 31.12.1938

Bruns, Hilda, Everett McKinley Dirksen (1896-1969) und seine ostfriesischen Vorfahren, Unser Ostfriesland, 1999, S. 7

Bruns, Hilda, Familie Aper in Loquard, Leer und Detern, In: Quellen und Forschungen 49, 2000, 4, S. 108-111

Dirks, Heinrich, Aus der Geschichte einer Krummhörner Herrlichkeit: Das tausendjährige Loquard, Unser Ostfriesland, 1949, S. 13

Eden, Hans Bernhard: Einwohnerwehren Ostfrieslands, S. 105

Fendel, Vera, Ein Messingkronleuchter aus Loquard - innovative Verfahren der Restaurierung, In: Berichte zur Denkmalpflege, 1998, 1, S. 10-12

Gummels/Kahle, Lernen in einem alten Stall [Eröffnung der Grundschule Süd in Loquard], Emdener Zeitung, 1999, Ausg.: 8.5.

Herlyn, Heinrich Habbo, Die Lyowertsnaborch wurde "gesleeten". Als das "Slichtmaken" in Loquard begann, Der Deichwart, 1984, S. 5

N. N., Ahnenliste 11, Roelfs – Loquard, In: Quellen und Forschungen, 1958, 97-103

N. N., Die Kirche in Loquard wird restauriert, Rheiderland, 1961, 2.11.

N. N., Festschrift zur Säcularfeier der Königlichen Landwirtschafts-Gesellschaft zu Celle / Hannover, Kgr <Min. des Innern>, Hannover: Klindworth, 1864, 3 Bde, Kartenanhang, [Bem.:] im Anhang Abb. zweier ostfr. Platzgebäude, Neu-Loquard und Fürstinnen Grashaus, Carolinensiel

N. N., Verzeichnis sämtlicher Einwohner der Kirchspiele Loquard und Campen mit der Bemerkung ob sie in Termins den 14. September 1817, dafür bey dem Amt Emden zu bleiben gestimmt oder gewünscht haben, wieder an das Amt Pewsum verlegt zu werden, [Bem.:] Verzeichnisse der Namen und der Berufsbezeichnung

Oetjen, Karin, Das Looghus [in Loquard], Oldenburg: Diplomarbeit, 1994, 41 S., umfangr. Zeichnungs- und Bildanhang

Ohling, G. D., Die Geschichte des 1. ostfries. Bildungsvereins (in Loquard), Upstalsboom, 1929, 6.4.

Ohling, G[...], Die Loquarder Hexenverfolgung von 1592: Dargestellt nach den Prozessakten, In: Ostfreesland - Kalender für Jedermann 40, 1957, S. 117-123, [Bem.:] Hinweise auf Akten des StAA

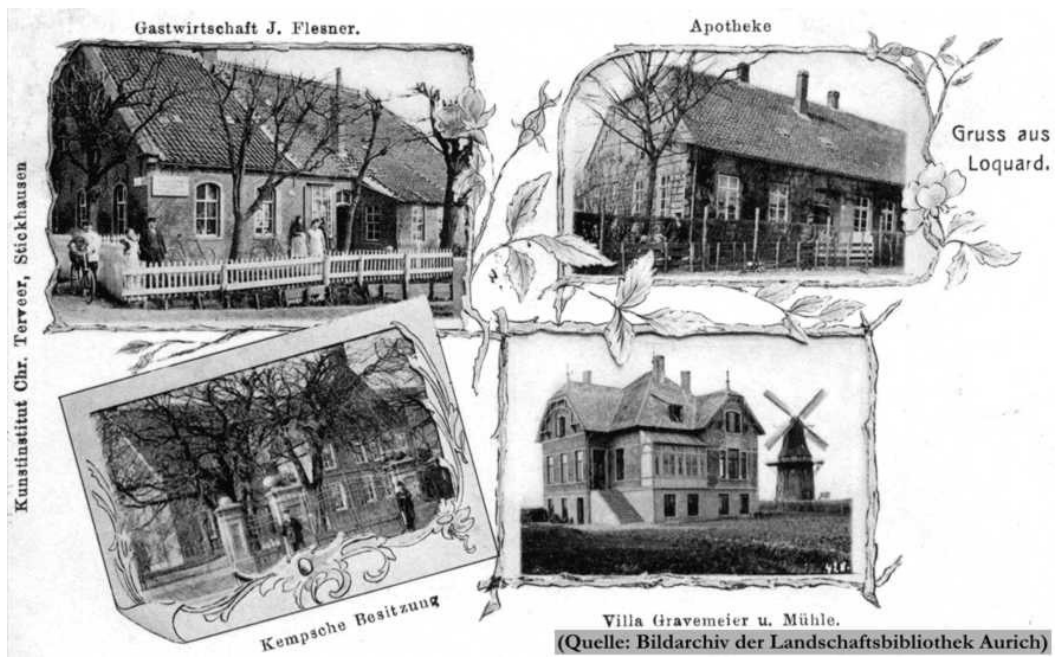
Remmers, Arend, Von Aaltukerei bis Zwischenmooren - die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, S. 143

Schubert, H., Liebenhain (bei Loquard) - Verkörperung einer Geisteshaltung, Unser Ostfriesland, 1990, S. 11

Schumacher, Heinrich, Der Kauf der Herrlichkeiten Loquard und Pewsum durch das Grafenhaus und seine Folgen für Kirche, Verwaltung und Kartographie, In: Emders Jahrbuch 75, 1995, S. 22-31

Sonnenberg, Gefangen, S. 104

Swyter, Joh[...], H., Familie Aper in Loquard, In: Quellen und Forschungen, 1965, S. 85-87



um 1910

Villa Gravemeier u. Mühle.
 (Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)



(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)



(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)

Schule



(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)
Platz Enno Kempe



(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)